



Fachkliniken Nordfriesland
gGmbH

verstehen und handeln

DIALOG

Eine Zeitung von und für Mitarbeiter der
Fachkliniken Nordfriesland gGmbH



Ausgabe 6 (2009/3)



Firma: Fachkliniken Nordfriesland gGmbH

Rechtsform: Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Sitz der Gesellschaft: Bredstedt

Handelsregister: Registergericht Flensburg HRB 837 (HU)

Steuernummer: 1529277642

Bankverbindung: VR- Bank (BLZ 217 635 42) Kto.: 270 005 0
BfS (BLZ 251 205 10) Kto.: 440 460 0

Geschäftsführung: Dr. med. Christoph Mai
Ingo Tüchsen

Gesellschafter: Ev. - Luth. Diakonissenanstalt zu Flensburg, Flensburg
Verein Fachkrankenhaus Nordfriesland e.V.
Nordelbisches Missionszentrum Hamburg
Ev.-Luth. Kirchenkreise Nordfriesland
Verein Brücke e.V.

Vorsitzender der Gesellschafterversammlung: Pastor Frank Schlicht
Stellvertretende Vorsitzende: Klaus Leuchter, Propst Jürgen F. Bollmann
Zertifiziert nach: DIN EN ISO 9001:2000

Wir sind auf Eure Mitarbeit angewiesen! Jeder Mitarbeiter ist herzlich eingeladen, Artikel und Texte über interessante Themen zu verfassen. Diese könnt Ihr an die Mitglieder des Redaktionsteams senden:

Angela Burba: 04671 408 1011, angela.burba@fklnf.de
Dr. Anke Bauer: 04671 408 1018 (nur Mi!), anke.bauer@fklnf.de
Heike Walter: 04671 408 3481, heike.walter@fklnf.de



Inhalt	Seite
Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Thema der Geschäftsführung	4
Info zum KTD	5
Das neue Konzept der Abteilung für Rehabilitation: Die Nachfrage ist hoch	6
Baufortschritt an der TK Niebüll	8
Wir haben neue Telefonnummern	9
EX-IN Ausbildung geplant	9
Modernisierung auf allen Ebenen	10
Die Fachkliniken Nordfriesland bilden aus	11
Was gab es Besonderes: Die Husumer Insel und die Brücke Schleswig-Holstein holen ein Filmfest nach Husum	12
Sunte Oluf in Breklum	13
Who is Who?	14
Was sagen die Mitarbeiter?	14
Veranstaltungen	15



Fotos: Anke Bauer

Breklum an einem Septembermorgen



Umstrukturierung, Modernisierung und Umbau im Klinikalltag

Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen,

Die Gesundheitslandschaft ist in Bewegung gekommen. Den tiefgreifenden demografischen, politischen und sozialen Umbruch spüren wir auch im Gesundheitswesen. Der Mangel an qualifiziertem Personal (insbesondere bei Ärzten) wird uns in den nächsten Jahren vor besondere Herausforderungen stellen. Die sektorenübergreifende Zusammenarbeit wird umso wichtiger.

In dieser Ausgabe unserer Mitarbeiterzeitung ist vom Baufortschritt an der Tagesklinik Niebüll ebenso die Rede wie von der engen Kooperation mit dem Sylter Facharzt für Neurologie Herrn Dr. Schumacher.

Umstrukturierung, Modernisierung, Umbau – diese Stichworte ziehen sich durch den Klinikalltag. Die Wäsche wird zukünftig geleast, die Abläufe im Anmeldebereich werden geändert, der Aufnahmebereich im Krankenhausbereich Abhängigkeitserkrankungen wird durch Umbaumaßnahmen an die neuen Herausforderungen angepasst.

Die Fachkliniken leisten seit kurzer Zeit einen zusätzlichen Beitrag zur Qualifizierung von Fachkräften: Seit August 2008 wird eine Auszubildende zur Kauffrau im Gesundheitswesen ausgebildet, seit dem August 2009 werden zwei Auszubildende zur medizinischen Fachangestellten ausgebildet. Hier erfolgt eine Kooperation der Fachkliniken mit dem Bildungszentrum der DIAKO und dem Ökumenischen Bildungszentrum (ÖBIZ).

Die Abteilung für Rehabilitation hat im Jahr 2009 mit der Etablierung des neuen Behandlungskonzeptes das Fundament erarbeitet und den aktuellen Erfordernissen angepasst. Die derzeitige Vollauslastung unterstreicht die Akzeptanz bei Patienten und Kostenträgern.

Was gibt es noch Neues? Unsere Kollegin, Frau Dr. Svenja Jakober, hat ihre Prüfung zur Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie bestanden. Wir gratulieren herzlich! Frau Dr. Jakober hat die Leitung der Institutsambulanz am Standort Breklum übernommen (siehe Foto).

Frau Johanna Christiansen, Frau Heinke Müller-Rode und Frau Erika Beiche feiern ihr 20-jähriges Dienstjubiläum. Für ihren Einsatz bedanken wir uns herzlich.

Ich wünsche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Kraft und Inspiration für unsere sehr anspruchsvolle und häufig auch anstrengende Arbeit, vor allem wünsche ich aber Freude und Erfüllung in der Arbeit.

*Dr. med. Christoph Mai
Chefarzt u. Geschäftsführer*



Institutsambulanz und Therapiehaus in Breklum



Jantje Ackermann erklärt für uns die Arbeitszeitkonten im KTD

Der kirchliche Tarifvertrag der Diakonie (KTD) wurde in zwei Schritten in die FKLNF eingeführt (Juli 03 / Januar 05). Die Handhabung der Jahresarbeitszeit und des Arbeitszeitkontos wirft wiederholt Fragen auf. Daher hier einige Antworten:

⇒ Was ist die Jahres-Soll-Arbeitszeit?

Die Jahres-Soll-Arbeitszeit (JSAZ) ist die Arbeitsmenge in Stunden, mit denen ein/e MitarbeiterIn (MA) bei der FKLNF angestellt ist. Sie ist im Arbeitsvertrag festgelegt und ersetzt die früheren Angaben zur wöchentlichen Arbeitszeit. Sie bezieht sich auf ein Kalenderjahr und ändert sich nur, wenn der Arbeitsvertrag sich ändert.

Die maximale JSAZ beträgt 1990 Stunden (ab 01.01.10 mit 2005 Stunden; siehe DIALOG 5 (2009/2)). Bei Teilzeitanstellung steht entweder die JSAZ im Arbeitsvertrag oder ein Prozentwert, der sich auf die 1990 Stunden bezieht: z.B. 75 % = 1493 Stunden.

⇒ Wie errechne ich meine durchschnittliche tägliche Arbeitszeit?

Die JSAZ geteilt durch 52,179 Wochen ergibt die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit - diese geteilt durch 5 Tage die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit. Bei weniger AZ entsprechend: z.B. $1493 / 52,179 = 28,61$ und $28,61 / 5 = 5,72$ Stunden.

⇒ Warum „durchschnittliche“ tägliche bzw. wöchentliche Arbeitszeit?

Weil durch das Führen eines Arbeitszeitkontos die Arbeitszeiten flexibler gestaltet werden können (siehe letzte Frage).

⇒ Wofür ein Arbeitszeitkonto? Wie erhalte ich Einblick?

Das Arbeitszeitkonto funktioniert wie ein Girokonto. Am Jahresanfang wird die JSAZ als Minus gebucht und im Laufe des Jahres wird das Konto mit den monatlichen geleisteten Stunden ausgeglichen und sollte am 31.12. den Wert „0“ erreichen. Wurde Mehrarbeit geleistet, ist das Konto im Plus. Der Arbeitgeber ist lt. KTD verpflichtet, ein Konto zu führen und monatlich über den Kontostand zu informieren. Dieses erfolgt abteilungsweise mit einer Übersichtsliste. Einmal jährlich (nach Jahresabschluss) erhält jede/r MA einen persönlichen Auszug aus dem Konto. Bei Bedarf können weitere

Auszüge bei der Personalabteilung angefordert werden.

⇒ Was muss ich beachten, wenn ich Freizeitausgleich nehmen möchte, um Mehrarbeitsstunden abzubauen?

Hier gelten für Arbeitgeber und ArbeitnehmerIn die gleichen Rechte und Pflichten, dass heißt, beide dürfen Freizeitausgleich festlegen und müssen dabei folgende Fristen beachten: für 1-2 Tage: 3 Tage vorher ankündigen; für 3-10 Tage: 2 Wochen vorher ankündigen; für mehr als 10 Tage: 4 Wochen vorher ankündigen. Wenn es kurzfristiger erfolgen soll, geht das nur im gegenseitigen Einvernehmen.

⇒ Was passiert mit den Mehrarbeitsstunden am Jahresende?

Sie werden in das Folgejahr übernommen. Die Stunden, die über der geleisteten Jahresarbeitszeit von 1990 Stunden liegen, werden mit dem Faktor 1,25 multipliziert, bevor ein Übertrag ins Folgejahr erfolgt. Es besteht auch die Möglichkeit, sich diese Plusstunden auszahlen oder in ein Zeitsparkonto übertragen zu lassen.

⇒ und die Minusstunden?

Wenn die Minusstunden nicht durch die ArbeitnehmerIn selbst entstanden sind, verfallen Sie am Jahresende und werden nicht ins Folgejahr übertragen.

⇒ Wie werden Feiertage, Urlaub, Krankheit etc. berücksichtigt?

Feiertage und Fehlzeiten (wie Urlaub und Krankheit) werden bei den Stundennachweisen so aufgeschrieben, wie man üblicherweise an diesem Arbeitstag gearbeitet hätte und werden auf diese Weise mitgezählt.

⇒ **Wie ist das mit der Arbeitszeit an Heiligabend und Silvester?** Heiligabend und Silvester sind im KTD nicht geregelt und daher zwei ganz normale Arbeitstage mit der entsprechenden Stundenzahl. Abteilungsinterne Absprachen können nur unter Berücksichtigung der Arbeitszeitkonten erfolgen (siehe oben Punkt „Freizeitausgleich“).

Zu manchen Fragen gibt es sehr detaillierte Ausführungen im KTD, die den Rahmen hier sprengen würden. *Bei Bedarf ist es daher notwendig, den genauen Wortlaut im KTD zu beachten.*

Von Jantje Ackermann



Das neue Konzept der Abteilung für Rehabilitation

Nach Gründung des Vereins Fachkrankenhaus Nordfriesland 1973 zur Behandlung von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen für die Region wurde die Reha-Einrichtung 1975 mit 38 Behandlungsplätzen eröffnet.

Heute stehen in den Fachkliniken Nordfriesland für abhängigkeitskranke Menschen im Krankenhausbereich 41 Plätze und im Bereich der Rehabilitation und Teilhabe 63 Plätze zur Verfügung. Wir bieten die stationäre, teilstationäre oder ambulante Behandlung und Rehabilitation an.



Das in diesem Jahr eingeführte neue Konzept ist die Reaktion auf aktuelle Entwicklungen und Einflüsse. Zum einen wurde die über viele Jahre bewährte Kurzzeittherapie durch ein langzeittherapeutisches Angebot ergänzt. Dies war insbesondere unter Berücksichtigung der zunehmend einzubeziehenden Komorbidität bei Suchterkrankungen bedeutsam geworden. Zum anderen fand die stete Weiterentwicklung der Suchtforschung (besonders im Bereich der *Neurobiologie*) und die Erfordernisse einer evidenzbasierten und an Leitlinien angelegten Therapie Berücksichtigung.

Die Plätze für Maßnahmen zur Rehabilitation und Teilhabe sind heute indikationsspezifisch auf drei Häuser verteilt:

- Haus A01 in Bredstedt für stoffgebundene illegale Abhängigkeiten (Drogen)
- Haus A03 in Bredstedt für stoffgebundene legale Abhängigkeiten (Alkohol, Medikamente)
- Haus C04 in Riddorf für nicht stoffgebundene Abhängigkeiten (Pathologisches Glücksspiel, Pathologischer PC-Gebrauch)

Wir gehen davon aus, dass nur ein komplexes Zusammenspiel aus biologischen, psychologischen und sozialen Umständen dazu führt, dass eine Abhängigkeitserkrankung auch eintritt (s. Kasten rechts).

Unsere Definition über die Entstehung von Abhängigkeit ist daher theorieübergreifend. Schwerpunkte werden durch psychodynamische, verhaltenstherapeutische und neurobiologische Konzepte gesetzt, aber es werden auch andere Modelle (wie motivationale, systemisch-familientherapeutische und lösungsorientierte) integriert.

Ergänzt wird das Angebot durch Schulungen wie z.B. kognitives Training in unserem neuen EDV-Schulungsraum, sozialtherapeutische Hilfen und Infogruppen zu gesunder Ernährung oder Nichtrauchertraining.



Unsere Stärke liegt in der Vernetzung

Ein besonderer Vorteil der Fachkliniken Nordfriesland ist die Möglichkeit für die Patienten, direkt ohne Behandlungsunterbrechung von der Akutbehandlung (Entzug) in die medizinische Rehabilitation zu wechseln.

Unsere umfassenden Nachsorgeangebote (Husumer Insel, Übergangseinrichtung Tarpfeld, Suchthilfezentrum Schleswig, Fachambulanz Kiel) ergänzen das therapeutische Spektrum und vermindern so das Rückfallrisiko.

Die Stärke unseres Angebotes liegt auch in der engen Zusammenarbeit mit der Abteilung für Psychosomatik (Haus C05). Hier können z.B. pathologische Glücksspieler und PC-Gebraucher behandelt werden, wenn die Suchterkrankung nicht im Vordergrund steht, sondern selbst eine begleitende Komorbidität (z.B. als Folge einer Traumatisierung oder Depression) darstellt. Für jeden Einzelfall wird entschieden und ggf. angepasst, welche Abteilung und Therapieform die günstigste für den Rehabilitanden ist.

Die Neueinführung des Konzeptes hat im Jahr 2009 zu einer guten Belegung im Bereich der Rehabilitation geführt. So ist die Abteilung derzeit voll ausgelastet. Diese hier deutlich werdende Akzeptanz unseres Angebotes entspricht auch den Erwartungen der Kostenträger und Patienten an die Qualität unserer Behandlung.

Im Rahmen des neuen Konzeptes werden drei Behandlungszeiten angeboten:

- **Kurzzeittherapie** (4-12 Wochen)
- **Langzeittherapie** (16-26 Wochen)
- Ambulant stationäre **Kombitherapie** (12 Wochen stationär, 52 Wochen ambulant)

*von Dr. phil. Rainer Petersen
Abteilung für die Rehabilitation
von Abhängigkeitserkrankungen*

Risikofaktoren von Suchterkrankungen am Beispiel von Alkohol:

A. Stressoren und psychische Belastungen/ Erkrankungen als Risikofaktoren

- Frühe Verlusterlebnisse oder soziale Isolation (Verlust der Mutter, Heimunterbringung)
- Psychosozialer Stress
- Posttraumatische Belastungsstörungen
- Dissoziale und antisoziale Persönlichkeitsstörungen
- Angststörungen
- Hyperkinetisches Syndrom im Kindes- und Jugendalter
- Depressionen (auch Folge des Missbrauchs von Alkohol)

B. „Soziales Umfeld“ als Risikofaktor

- Eintritt von Arbeitslosigkeit
- Verwendung des Suchtmittels im nahen sozialen Umfeld
- Verwendung des Suchtmittels in bestimmten Situationen zur Verschaffung einer Erleichterung (z.B. bei Stress, Angst)

C. Neurobiologische und genetische Risikofaktoren (Beispiele)

- Schwache Auswirkung akuten Alkoholkonsums bedingt durch eine bestimmte genetisch determinierte Leberenzymausstattung (fehlende Warnfunktion)
- Erhöhte Alkoholtoleranz als Folge einer Unterfunktion neurobiologischer Systeme (insbes. der serotonergen Neurotransmission). Dies vermindert offenbar die Reaktion auf die nachteiligen Wirkungen des Alkohols.
- Erhöhte Stress-Sensitivität; diese kann genetisch bedingt sein oder als Folge früher sozialer Stressbedingungen/ Traumatisierungen (s. o.) auftreten und führt ebenfalls zu einer Unterfunktion neurobiologischer Systeme

(Näheres bei: Förstl et al., 2006: Die Neurobiologie psychischer Erkrankungen)



Baufortschritt an der TK Niebüll

Die letzte Phase

Mit Beginn des Monats Oktober geht der Bau der neuen Tagesklinik in Niebüll in seine letzte Phase. Nachdem im Mai diesen Jahres die Grundsteinlegung stattgefunden hat, kann die Einweihung der neuen Klinik in den Räumlichkeiten vor Ort am 29.10.09 stattfinden.

Hierzu sind selbstverständlich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachkliniken Nordfriesland herzlich eingeladen.

Erfreulicherweise hatte das Team der Niebüller Tagesklinik im Rahmen der Projektarbeit maßgeblichen Einfluss auf die Inneneinrichtung und die Raumgestaltung der Klinik, so



*Baufortschritt seit Mai 2009
Fotos von Volker Schmiech
und Ingo Tüchsen*



Die Tagesklinik in Niebüll wird das „Anne Müller Haus“

In der langen Tradition der Fachkliniken und der Diakonie in Nordfriesland wird die neue Tagesklinik ihren Namen erhalten: Das „Anne Müller Haus“ ehrt die Diakonisse, die 36 Jahre in der Fachklinik Breklum in der stationären Psychiatrie gearbeitet, gewirkt und gelebt hat. Die Diakonisse Anne Müller, geb. am 03.05.1917 in Ockholm, war 1947 bis 1983 Schwester in Breklum, seit 1966 als leitende Schwester. Sie lebt heute im Gotthard-und-Anna-Hansen Stift in Flensburg.

So wird die Tradition im Neuen erhalten und was neu ist wird durch die Erfahrung mit Leben erfüllt.

entsprechend der individuellen und praktischen Bedürfnisse relativ frei gestaltet und geplant werden konnte.

Hier möchten wir ausdrücklich Herrn Volker Schmiech danken, der uns insbesondere in Fragen der Praktikabilität und "Machbarkeit" kompetent beraten hat. Auch Begehungen "vor Ort" wurden von ihm immer freundlich und kompetent begleitet, so dass sich das Ergebnis wirklich "sehen lassen" kann!

Spätestens in der vorletzten Oktoberwoche kann mit dem Einzug begonnen werden. Die Niebüller Tagesklinik wird Anfang November ihre Arbeit aufnehmen. Das Team freut sich sehr auf die neue Aufgabe in Niebüll!

*Von Dr. med. Ulrich Reimer
Arzt und Leiter der Tagesklinik Niebüll*

Kontakt und Information

Fachkliniken
Nordfriesland
Tagesklinik Breklum
Kirchenstr. 2
25821 Breklum
Telefon: 04671 408 4100

ab 01.11.2009:
Bahnhofstr. 24
25899 Niebüll
Telefon: 04661 934 94 0

und: www.fklmf.de

Wir haben neue Telefonnummern



Hier sind die wichtigsten neuen Nummern auf einen Blick. Die alten Nummern werden noch ca. 2 Monate lang weitergeleitet, bitte gebt die neuen Nummern weiter!

Zentrale:	04671	408 - 0
Fax:		408 - 30 59
Anmeldung Krankenhaus:		408 - 30 50
Anmeldung Rehabilitation:		408 - 40 50
Allgemeinpsychiatrie:		408 - 31 00
Abhängigkeitserkrankungen:		408 - 34 00
Psychosomatik:		408 - 36 00
Umweltmedizin:		408 - 38 00
Institutsambulanz:		408 - 39 00
Wohnheim Hans Chr. Nickelsen Haus:		408 - 51 00
Wohnheim Bracker Haus:		408 - 51 10

EX-IN Ausbildung geplant

Experienced  Involvement

In langer Tradition hat die Erforschung und Behandlung psychischer Störungen die Betroffenen als Objekt der Wissenschaft betrachtet. Den Erfahrungen der Betroffenen wurde kaum je eine Bedeutung beigemessen. Das Ausbildungsprojekt „EX-IN“ möchte dagegen gerade die Erfahrungen und die Erkenntnisse von Psychiatrie-Erfahrenen nutzen. Um Psychiatrie-Erfahrene als DozentInnen oder MitarbeiterInnen in psychiatrischen Diensten zu qualifizieren, wurde ein spezifisches Curriculum, sowie die Kernmodule, Lehrmaterial und Lehr- und Lernstrategien und -methoden entwickelt. Die Beteiligung von qualifizierten ExpertInnen durch Erfahrung soll dazu beitragen, das Wissen über psychische Gesundheit zu verbessern, die Ausbildung und die Kenntnisse psychiatrischer Fachkräfte zu fundieren und schließlich die Angebote psychiatrischer Dienste zu effektivieren, um auf die Bedürfnisse ihrer NutzerInnen besser einzugehen und zu ihrer Genesung beizutragen. Die soziale und ökonomische Situation von Psychiatrie-Erfahrenen soll durch die Qualifizierung verbessert werden, sie soll zur Entwicklung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten und zu einer angemessenen Entlohnung beitragen. Nach guten Erfolgen in Hamburg und Bremen sind nun auch EX-IN-Kurse in Schleswig-Holstein für 2010 geplant. Ansprechpartner sind:

Hanna Siegel (Tagesklinik Husum): email: hanna.siegel@fklmf.de

Christel Achberger (Initiatorin): email: chrisachberger@magdahaus.de, Telefon: 04347 2728

Nähere Informationen über EX-IN im Internet: www.ex-in.info/ueber_uns.php



Die Wäsche wird zukünftig geleast

Im September haben moderne Vertriebsmethoden auch die Wäscheversorgung der Fachkliniken Nordfriesland erreicht.

Bisher hatten die stationären Abteilungen in Breklum die hauseigene Wäsche vor Ort gewaschen, während die stationären Abteilungen in Bredstedt ebenfalls eigene Wäsche besaßen, diese aber auswärts waschen ließen. In den neuen Gebäuden in Riddorf dagegen wurden schon erste Erfahrungen mit dem Leasing von Wäsche gesammelt.

Die erforderlichen Neuanschaffungen für Wäsche, die in nächster Zeit angestanden hätten, wurden von der Geschäftsführung zum Anlass genommen, diesen Versorgungszweig der Kliniken neu zu überdenken. Immerhin muss pro Patient der 1,5fache Satz an Wäsche (Bettwäsche + Handtücher) vorgehalten werden und dies für insgesamt 245 stationär aufgenommene Patienten. Die betriebswirtschaftliche Kalkulation brachte es an den Tag: Leasen ist am günstigsten: Hierdurch wird eine hohe Qualität der Wäscheversorgung gewährleistet bei gleichzeitiger Zeitersparnis für die Mitarbeiter. Die Firma Berendsen wurde mit der Wäscheversorgung beauftragt. Wir sind gespannt auf die Erfahrungen mit der Leasing-Ware!

Von Anke Bauer



Wäschekammer in Riddorf

Umstrukturierung der Anmeldebereiche

Zwei langjährige Mitarbeiterinnen der Patientenverwaltung in Bredstedt unterstützen seit kurzem die Mitarbeiter der Aufnahmebereiche. Zuvor im Verwaltungsgebäude in Bredstedt, sind Hella Heidt nun in der Anmeldung in Bredstedt und Sonja Palzer in der in Riddorf zu finden. Neben ihren bisherigen Tätigkeiten werden sie dazu beitragen, Engpässe im Aufnahmebereich zu verhindern. Ziel war es auch, die Anlaufstellen für die Patienten (Kasse und Anmeldungsbereich) zu bündeln.

Für Hella Heidt, die seit 1994 im Verwaltungsgebäude ihr „Zuhause“ hatte, war dies zunächst eine große Umstellung. Von den Mitarbeiterinnen der Anmeldung, Linda Schickedanz und Jutta Petersen, sei sie aber von Anfang an sehr herzlich aufgenommen worden und habe sich so schnell in ihre neuen Tätigkeitsbereiche einarbeiten können.

Auch für Sonja Palzer, die seit 10 Jahren in den Fachkliniken Nordfriesland arbeitet, war der Umzug des langjährigen Arbeitsplatzes eine Herausforderung. Sie fand sich trotzdem an ihrem neuen Arbeitsplatz in Riddorf schnell zurecht und führt dort ihre bisherigen Aufgaben fort. Später soll sie auch im Bereich der Aufnahme von den dortigen Mitarbeiterinnen Antje Nissen und Renate Manske eingearbeitet werden, um bei Bedarf aushelfen zu können.

Geplante Umbaumaßnahmen

Für Anfang 2010 ist ein Umbau der Akutstation geplant. Es soll eine Notfallambulanz für die schnelle Aufnahme und Versorgung von Patienten geschaffen werden. Die Anmeldung wird ins Haus A03 umziehen und dort das derzeit leer stehende ehemalige Stationszimmer mit neuem Leben füllen. Durch die zentrale Lage auf dem Klinikgelände bieten die Räumlichkeiten einen verbesserten Zugang für die Patienten und sind daher bestens für die Anmeldung geeignet.

Von Heike Walter



Ausbildung an den FKLNF in Kooperation mit der ÖBiZ GmbH

Im Hauswirtschaftsbereich in Bredstedt werden bereits seit 2000 durch Monika Lucas erfolgreich *Hauswirtschaftlerinnen* ausgebildet. Die erste Auszubildende Janine Engel (heute Andresen) wurde nach erfolgreicher Ausbildung direkt übernommen und arbeitet noch heute in den Fachkliniken Nordfriesland. Von den seither in diesem Bereich Ausgebildeten haben sich zwei zu Betriebsleiterinnen weiterqualifiziert und eine ehemalige Auszubildende unterrichtet inzwischen sogar selber als Berufsschullehrerin. Zur Zeit in ihrem dritten Ausbildungsjahr zur Hauswirtschaftlerin ist Saskia Willers.

Seit August 2008 bilden die Fachkliniken Nordfriesland erstmals in dem Beruf der *Kauffrau im Gesundheitswesen* aus. Die erste Auszubildende ist Christina Viedt, die sich inzwischen in ihrem zweiten Ausbildungsjahr befindet.

Im August diesen Jahres ist die Ausbildung zur *Medizinischen Fachangestellten (MFA)* hinzugekommen. Die 3-jährige duale Ausbildung findet an zwei Tagen pro Woche in der Berufsschule in Niebüll und an drei Tagen in den Fachkliniken statt. Der Ausbildungsträger ist die BiZ Diako und ÖBiZ gGmbH (Kontakt und Information: www.oebiz.de).

Unsere neuen Auszubildenden:



Rabea Lamée
18 Jahre
Ausbildung
zur Hauswirtschaftlerin
Ausbilderin: Monika Lucas

Rabea Lamée plant, nach ihrer Ausbildung die Landfrauenschule Hademarschen zu besuchen, um hauswirtschaftliche Betriebsleiterin zu werden. Ihr erstes Ausbildungsjahr hat Rabea in einem Altenheim absolviert. Sie freut sich nun, dass sie die Ausbildung in den Fachkliniken Nordfriesland weiterführen kann. Zur Zeit ist sie in der Küche eingesetzt, wo sie sehr motiviert und selbständig arbeitet.



Alina Nicolaysen
18 Jahre
Ausbildung zur Medizinischen
Fachangestellten (MFA)
Ausbilder: Dr. Oliver Hauf

Alina Nicolaysen ist zurzeit im Labor in Breklum sowie auf der Station 1 tätig. Bereits jetzt ist die Auszubildende eine große Hilfe für das Personal und kann bei vielen Arbeiten im Labor (z.B. Blutentnahmen oder EKG) helfen. Auch im Rahmen der Patientenbetreuung auf Station trägt sie zur Entlastung des Personals bei. Sie freut sich bereits auf die weiteren Einsatzbereiche. Ihr großer Wunsch ist es, später einmal mit Kindern zu arbeiten.



Janina Marx
22 Jahre
Ausbildung zur Medizinischen
Fachangestellten (MFA)
Ausbilder: Dr. Oliver Hauf

Janina Marx hat bereits ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Tagesklinik in Husum absolviert. Während dieses Jahres konnte sie wertvolle Erfahrungen sammeln und entschied sich dabei für eine Ausbildung zur MFA. Zur Zeit ist Janina auf der Umweltstation eingesetzt, wo sie u. a. im Abrechnungsbereich sehr gute Dienste leistet. Janina wollte schon immer im medizinisch-pflegerischen Bereich arbeiten. Auf einen bestimmten Tätigkeitsbereich hat sie sich jedoch noch nicht festgelegt.



Was gab es Besonderes?

Das Filmfest „Ausnahme/Zustand - Verrückt nach Leben“ in Nordfriesland!

Organisiert von den psychiatrischen Nachsorgeeinrichtungen **Husumer Insel** und **Brücke Schleswig-Holstein**

Vom 27.04. bis 01.05.2009 wurden zehn preisgekrönte deutsche und internationale Produktionen im Kinocenter Husum unter der Schirmherrschaft der Sozialministerin Frau Dr. Gitta Trauernicht präsentiert.

Die Festivalfilme erzählen vom alltäglichen Wahnsinn jugendlicher Lebenswelten zwischen Einsamkeit, Angst, Schulversagen, Hoffnungslosigkeit, Gewalt, Drogen und Suizid. Vor allem aber zeigen sie, was junge Menschen stark macht: Freundschaft, Respekt, gebraucht und geliebt zu werden.

Das Festival läuft bis Ende 2009 in über 30 Städten Deutschlands und zeichnet sich dadurch aus, dass es junge Menschen auf besondere Art und Weise erreicht und bei diesen ein Bewusstsein für die eigene psychische Situation schafft. Es will zudem aufklären über psychische Störungen und Toleranz schaffen gegenüber erkrankten Mitmenschen.

Hier kamen die Veranstalter Husumer Insel und Brücke Schleswig-Holstein ins Spiel, die sich mit ihren Klienten für ein besseres Miteinander ohne Vorurteile und Ressentiments bemühen und dafür diesen unkonventionellen und unterhaltsamen Weg über das gemeinsame Kinoerlebnis im komfortablen Saal des Husumer Lichtspielhauses gewählt haben.

Die Idee hinter dem Festival – Ausnahme/Zustand will Heranwachsende und Menschen mit psychischen Problemen ermutigen, offener mit ihrer Gedanken- und Gefühlswelt umzugehen. „Aber auch Erwachsene wie Eltern, Lehrer, Politiker, Sozialarbeiter und Ärzte sollen das Filmfestival als eine Chance sehen, sich mit der Lebenswelt junger Menschen zu beschäftigen, und mehr über diese zu erfahren,“ wie Prof. Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer hervorhebt.

Ausnahme/Zustand – Verrückt nach Leben ist eine Initiative von Irrsinnig Menschlich e.V. und EYZ Media, gefördert von der Aktion Mensch, in Kooperation mit über 150 Organisationen, Einrichtungen und Vereinen. Prominente Schirmherrinnen wie TV-Moderatorin Inka Bause und die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Karin Evers-Meyer, unterstützen „Verrückt nach Leben“, da es die sehnsüchtige Aufbruchs- und Umbruchsstimmung angehender Erwachsener visualisiert. Das Medium Film eignet sich besonders dazu, viele Menschen anzusprechen. Daher leistet das Filmfestival einen hervorragenden Bildungsbeitrag zur Förderung der seelischen Gesundheit von Jugendlichen.

Die Husumer Organisatoren **Husumer Insel**, **Brücke SH** und **Kino Center Husum** haben alle Filme persönlich begleitet. Jede Filmvorführung endete im großen Kinosaal mit der Gelegenheit, Fachleute zu befragen oder in die Diskussion zur Thematik einzusteigen.

Die Eröffnungsveranstaltung fand am 27.04.2009 um 19.00 Uhr im großen Saal statt. Trotz der eher schwierigen Thematik der Filmreihe wurde mit 200 Gästen eine gute Resonanz bei den Husumer Kinobesuchern erreicht. Für die offizielle Eröffnung konnte der Psychiatriereferent des Landes Schleswig-Holstein, Dr. Benedikt Müller-Lucks, gewonnen werden; außerdem sprachen an diesem Abend zum Thema: Der Ärztliche Geschäftsführer der Fachkliniken Nordfriesland Dr. Christoph Mai und der Geschäftsführer der Brücke SH, Herr Faulbaum-Decke.

„Eine gelungene Veranstaltung“ resümieren die Organisatoren Karola Holst von der Brücke Schleswig-Holstein und Rüdiger Putz von der Husumer Insel und bedanken sich beim Sozialministerium des Landes Schleswig-Holstein für die finanzielle Unterstützung und bei der Familie Hartung für die Bereitschaft, ihr Kinocenter für diese besondere Filmreihe geöffnet zu haben.

Von Rüdiger Putz, Husumer Insel
www.husumer-insel.de



Als ich Mitte September am frühen Morgen gerade aus dichtem Nebel aus Dreisdorf herauskam und nach Bredstedt fahren wollte, kam genau in dem Augenblick als ich auf die Breklumer Kirche zufuhr, die Sonne aus dem Nebel heraus. Dies setzte die Kirche in ein so wunderschönes Licht, dass ich sofort anhielt und aus dem Auto sprang, um einige Fotos zu machen. Zwar hatte ich die Kirche schon oft von weitem bewundert, aber nun schien die Gelegenheit günstig, nähere Bekanntschaft zu schließen.

Die Kirche von Breklum wurde um 1200 errichtet und trägt den Namen Sunte Oluf (Heiliger Olaf). Sie gilt als eine der stattlichsten spätrömischen Backsteinkirchen der Gegend. Die dicken Mauern, die zum Teil aus großen Feldsteinen bestehen, weisen die Kirche als so genannte Wehrkirche aus, die den Bewohnern des Umlandes bei Überfällen Schutz bieten sollte.

Als „Hardenkirche“ für den Bereich der Nordergoesharde war sie ein wichtiger Mittelpunkt der Gesellschaft. Das zeigt sich schon an der Höhe der Abgaben, die an das Bistum zu leisten waren und vor allem auch darin, dass außer dem damaligen Hauptaltar noch vier weitere Altäre vorhanden waren. Die Kirche ist nicht nur von außen, sondern auch von innen sehenswert:

Der Altar: Der ursprüngliche Schnitzaltar aus der Zeit um 1470, verwandt dem Schobüller Altar, wurde 1856 entfernt und befindet sich nun in Kopenhagen. An seine Stelle trat der jetzige, schon 1740 von Wilhelm Buchholz aus Flensburg geschaffene Altar.

Der Taufstein: Der Taufstein besteht aus gotländischem Sandstein und stammt aus der Zeit der Kirchengründung.

Epitaphe: Im Chorraum befinden sich zwei Epitaphe, gestiftet von Nachfahren des Reformators Martin Luther.

Kanzel: Die Kanzel stammt von Klaus Gabriel, Flensburg, aus dem Jahr 1646. Auf einer hölzernen Stütze befindet sich ein unregelmäßig polygonaler Korb mit der Darstellung der Heilsgeschichte.

Turmvorhalle: Hier finden wir eine Figur des Heiligen Olaf aus der ersten Hälfte des 15. Jh..

Pastorenbilder: Von Pastor Christian Jensen und anderen.

1876 gründete der Breklumer Pastor Christian Jensen (1839–1900) die Nordelbische Missionsgesellschaft (heute: Nordelbisches Missionszentrum (NMZ), die bis heute Missionare ausbildet und in zahlreiche Länder und Regionen wie Indien, Ostafrika, Indonesien und China entsendet.

Gottesdienste: Sonntags 10.00 Uhr

*Quellen: www.kirche-breklum.de,
www.wikipedia.de*

Von Anke Bauer



Fotos: Anke Bauer



Who is Who?

Termine, Termine, Termine...

20.11.2009

14.00 Uhr

Weihnachtsbasar im Therapiehaus in Breklum.
Eine rege Beteiligung ist willkommen. Jeder, der noch mitmachen möchte mit Kuchen, Bastelsachen etc., kann sich bei Sylvia Schüler oder Käthe Jacobsen melden (04671 408 3030/7011)

15. und 16.12.2009

12.00 Uhr

*An diesen Tagen werden die **Weihnachtsfeiern** stattfinden, der Ort wird noch bekanntgegeben.*



Was sagen die Mitarbeiter

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

Schon in den letzten Betriebs – und Mitarbeiterversammlungen wurde das Thema Neuwahlen erörtert. Zur Zeit geht es darum, eine Einigung zu finden, um die neuen MAVen zu bilden.

Wir haben in mehreren Gesprächen zwischen den MAVen und der Geschäftsführung verschiedene Modelle diskutiert, um eine für alle Beteiligten konstruktive Lösung zu finden. Dabei gab es unterschiedliche Vorstellungen und Wünsche. Es gibt die Option, dass alle Dienststellen eine eigene MAV bilden. Aber auch die Überlegung, dass es eine MAV in Kiel, eine in der Husumer Insel und eine aus den übrigen Dienststellen gibt. Diese Entscheidung treffen alle MitarbeiterInnen der Dienststellen für sich allein. Der Gedanke, aus mehreren Dienststellen (Breklum, Bredstedt, Riddorf, Tarpfeld, Suchthilfezentrum SL,TK Husum, TK Niebüll) eine gemeinsame MAV zu gründen, liegt nahe, um dann eine Freistellung zu bewirken und die gemeinsamen Interessen gebündelt vertreten zu können. Es liegt mit an Euch, zu entscheiden, welcher Weg für die Zukunft eingeschlagen werden kann und wie sich daraus die Zusammenarbeit der MAVen mit der Geschäftsführung darstellt. Sicherlich ist zu bedenken, dass bei einer so großen Mitarbeiterschaft die Freistellung einer ganzen oder zwei halber Stellen Sinn macht.

*Mit kollegialen Grüßen, Hark Jensen (Gesamtmitarbeitervertreter)
email: h.jensen@husumer-insel.de, Telefon: 04841 663448*



Fortbildung/Seminare

Termin	Wo	Was	Information
28.10.09	Konferenzraum Breklum	Vorstellung der sozialpsychiatrischen Nachsorgeeinrichtung Husumer Insel	www.fklmf.de
29.-30.10.09	Brücke Kiel	Borderline-Persönlichkeitsstörungen	www.bruecke-sh.de
09.-10.11.09	Bonn- Bad Godesberg	Neue Wege in der Suchttherapie bei Persönlichkeitsstörungen	www.sucht.de
18.11.09	ÖBiZ Flensburg	Zeit für mich	www.oebiz.de
23. oder 24.11.09	Brücke Kiel	Sozialhilferecht—Neuester Stand– Veränderungen, Trends und ihre Auswirkungen auf die Praxis	www.bruecke-sh.de
23.-24.11.09	Bonn- Bad Godesberg	Umgang mit schwierigen Situationen in der Suchtbehandlung im Bereich Ergo-, Arbeits-, Bewegungstherapie	www.sucht.de
25.11.09	Tagesklinik Husum	Fallvorstellung aus dem Bereich der Tagesklinik Husum	www.fklmf.de
30.11.-01.12.09	Bonn- Bad Godesberg	Führen, Leiten und Begleiten - Kompetenzentwicklung für Führungskräfte in Suchteinrichtungen	www.sucht.de
03.12.09	Brücke Kiel	Psychoedukation und Training entwicklungsfördernder Fertigkeiten für Menschen mit Persönlichkeitsstörungen	www.bruecke-sh.de
07.-08.12.09	Bonn- Bad Godesberg	Rückfallprophylaxe und Rückfallmanagement	www.sucht.de
09.12.09	Konferenzraum Breklum	Fallvorstellung aus dem Bereich der Allgemeinpsychiatrie	www.fklmf.de

Veranstaltungen

Termin	Wo	Was	Information
03.-04.11.09	Paderborn	14. Forum Psychiatrie und Psychotherapie in Paderborn Sinn im Irrsinn - Sympathische Psychiatrie im Gespräch	www.psychiatrie.de
16.-18.11.09	Potsdam	DHS-Fachkonferenz Sucht 2009	www.dhs.de
25.-28.11.09	Berlin	DGPPN-Kongress 2009: Psychische Erkrankungen in der Lebensspanne	www.psychiatrie.de

Meldungen über Eure Veranstaltungen, Fortbildungen und Seminare könnt Ihr (frühzeitig) an die Mitglieder des Redaktionsteams senden (s. Impressum). Kurzfristig gemeldete Veranstaltungen werden auf der Homepage eingetragen (www.fklmf.de).



"Wir" Fachkliniken Nordfriesland

sind Dienstleister in Schleswig-Holstein mit vielfältigem und innovativem Angebot an mehreren Standorten. Die christliche Tradition steht im Mittelpunkt unseres Handelns und bildet die Grundlage unserer Entscheidungen.

Als mittelständisches Unternehmen mit rund 400 Mitarbeitern verstehen wir uns als Anbieter von dringend erforderlichen Gesundheitsleistungen.

Unser gesetztes Ziel ist die "bestmögliche Versorgung" der Menschen.

Wir entscheiden unabhängig für den Patienten.

Fachgebiete:

- Allgemeine Psychiatrie
- Abhängigkeitserkrankungen
- Psychosomatik
- Psychotherapie
- Umweltmedizin

Angebote

- Krankenhaus
- Tageskliniken
- Ambulanzen
- Rehabilitation
- Nachsorgeeinrichtungen
- Wiedereingliederung
- Wohnheime
- Übergangseinrichtungen
- Prävention und Beratung
- Gruppen und Seminare

Standorte



www.fklnf.de

Kontakt: Fachkliniken Nordfriesland gGmbH Krankenhausweg 3 25821 Bredstedt
Telefon: 04671 408 -0 email: info@fklnf.de internet: www.fklnf.de